

FUNDSTÜCKE AUS DER MEDIENGESCHICHTE

Er startete als Leiter der Zirkuskapelle bei Hagenbeck und stieg dann zum Dirigenten des Berliner Apollo-Varietes und des Berliner Thalia-Theaters auf. Seiner immensen komponistischen Produktivität wegen, für die er mit dem Künstlernamen Jean Gilbert zeichnete, ist das Urteil über Max Winterfeld (1879-1942) rasch gesprochen: "leicht spielbar, bewußt auf Massenwirkung angelegt", hätten sich die "Banalitäten" seiner Schlager (darunter 'Puppchen, du bist mein Augensterne' und 'Ja, das haben die Mädchen so gerne') und zahlreichen Operetten mit "beängstigender Schnelligkeit" verbreitet und sich "dank ihrer primitiven Schlagkraft in lästiger Weise" festgesetzt ('Die Musik in Geschichte und Gegenwart'). Doch - wie dem auch sei: Diese leichte und vielleicht allzu leichte Unterhaltungskunst hat auch ihre Meriten. Ihr Publikum bei der Stange zu halten, durfte sie nicht nur 'Träume' produzieren, sondern mußte sich auch der Aktualität der Zeit stellen: so reagierte sie mitunter eher als die 'hohen Künste' auf 'jüngste Ereignisse' und die Mentalitätsverschiebungen des Tages. Das nachfolgend abgedruckte 'Auftritts-Lied' (oder Couplet) ist der Operette 'Die Kino-Königin' von 1913 entnommen; der Text stammt von den Hausdichtern des Berliner Metropol-Theaters, an dem die Uraufführung stattfand, Julius Freund (1862-1914) und Georg Okonkowski (1863-1926). Der mediale Zusammenhang von Operette und Film, der sich hier thematisch herstellte, blieb erhalten und intensivierte sich: Nach 1930 und später im spanischen Exil komponierte Jean Gilbert für den Tonfilm; so auch nach 1939 in Buenos Aires, wo er wieder zum Taktstock griff und das Orchester der Radiostation 'El Mundo' leitete.

Karl Riha

Jean Gilbert, Julius Freund und Georg Okonkowski: Die Kino-Königin, Auftritts-Lied (Nr. 6)

An allen Enden lebe ich,
 An allen Ecken klebe ich,
 Auf jedem Film kann man mich seh'n,
 In welches Kino Sie auch geh'n!
 Auf den Reklamen wo man guckt,
 Liest man den Namen fettgedruckt,
 Die Kinoduse jeder kennt,
 Die Kinofürstin man mich nennt.
 Heut Herrscherin in Samt und Seid' -
 Dann Bettlerin im armen Kleid,
 Bald Inderin mit heißem Sinn,
 Bald hoheitsvoll als Römerin;
 Aus allen Zeiten, allen Gau'n,
 Spiel' ich die stolzen Frau'n! -
 Auf wildem Roß die Büchse trag' ich,
 Als Cowgirl durch die Pampas jag' ich,
 Aus wilden Feuersbrünsten rette
 Ich Kinder aus dem Feuerbette;

Ich folge den Verbrechern kühn
 Auf steile Dächer, wenn sie flieh'n,
 Ich steig' in Grüfte totumschauert,
 Wo man als Nonne ein mich mauert! -
 Als Schwimmerin vergnügt und munter,
 Tauch' ich in das Wasser unter.
 Komm' nach kurzer Zeit empor,
 Umbraust von einem Jubelchor!
 Erschossen ward ich, ach wie oft,
 Erdolcht, vergiftet unverhofft -
 Doch lach' ich schon im nächsten Film
 Dem Liebsten zu, dem treuen Wilm;
 Ja, wo ich geh' und steh' und spring'
 Und liebe, küsse, tanz' und sing'
 Durch Tal und Hügel, Strom und Welle,
 Zu Fuss und Ross, mit Eilzugsschnelle,
 Im Tauchboot und im Aeroplan,
 In Wirklichkeit, im Traum und Wahn,
 Da folgt mir immer mit Geklapper,
 Rattern, Blitzlicht und Geschnapper,
 Bei jedem Wort, bei jeder Tat,
 Der Photograph mit Apparat! -
 An allen Enden lebe ich,
 An allen Enden klebe ich,
 Die Kino-Duse jeder kennt,
 Die "Kinofürstin" man mich nennt! -

zit. nach: (Jean Gilbert Tournée) Die Kino-Königin, Operette in drei Akten.- Berlin: Bühnenverlag Ahn und Simrock o.J., S. 12 f